

# Klinsch um Kunst

**TOBEL-TÄRGERSCHEN** «Tatort Komturei» soll Bürger mit Vergangenheit aussöhnen – Gemeinderat verweigert Unterstützung

**Mit «Tatort Komturei» wollen Benedikt Wälder und Ernst Mutti das ehemalige Staatsgefängnis als Kulturstätte etablieren. Aber: Von der Gemeinde gibts eine scharfe Absage.**

Die Organisatoren haben die Reaktion erwartet. Das Kulturverständnis der Gemeinde gehe «gegen Null», sagen sie. Gemeindeamann Roland Kuttruff erklärt, es gebe bisher vonseiten Stiftung und Verein zu wenig brauchbare Resultate. Er betont: «Bis dahin bleibt die Gemeindekasse geschlossen.»

## Grösserer Stiftungsrat

Die Fürsprecher der Komturei sollen aktiver werden. Das fordert Benedikt Wälder, der Vizepräsident des Stiftungsrats ist. Er rechnet damit, dass sich demnächst einiges ändert. So soll sich das Gremium um etwa zwei Mitglieder erweitern. cs



Bild: z.V.g.

*Geschlossen zeigen sich Benedikt Wälder und Ernst Mutti vor der Komturei. Ihr Kunstprojekt ist auf fünf Jahre ausgelegt.*

## Thurgau ist zu konservativ

Aber Benedikt Wälder und Ernst Mutti haben keine Angst zu provozieren. Moderne Kunst tue sich im konservativen Thurgau schwer, sind sie überzeugt. Benedikt Wälder, der im Tessin einen Orden angelehnt an die Benediktiner gründete und als Mönch lebt, engagiert sich als Co-Präsident im Stiftungsrat für die Komturei. Sein Mitstreiter Ernst Mutti hat das interdisziplinäre Projekt, angelegt auf fünf

Jahre, im Rahmen seiner Diplomarbeit für Gestaltungspädagogik erarbeitet. Er will Menschen die Möglichkeit geben, sich mit der Vergangenheit der Komturei auszusöhnen. Das ehemalige Staatsgefängnis könne Kulturstätte werden. Qualität sei dabei oberstes Gebot.

## Künstler bekommen kaum Geld

Binnen weniger Monate brachten sie 29 Kunstschaaffende aus

zusammen. «Alle arbeiten mehr oder weniger umsonst», betont Ernst Mutti. Noch werfe die Veranstaltung kaum Gewinn ab. Gelder von der kantonalen Kulturstiftung, Mezler-Stiftung, vom Kulturamt St. Gallen und von Migros Kulturprozent reichten nicht.

## Komturei im Stich gelassen

Dass der Gemeinderat geschlossen finanzielle Hilfe verweigert, könn-

ten sie verstehen. Zwar sei «Tatort Komturei» die grösste Kulturveranstaltung des Jahres in Tobel-Tägerschen. Aber die Gemeinde habe sich zurückgezogen, nachdem sich der Stiftungsrat den Wünschen des Gemeindeamanns nicht gebeugt hatte.

## Nur Bauruinen entstanden

Das will Roland Kuttruff so nicht stehenlassen. Der Gemeindeam-

## Performance mit Video

Mit rund 60 Gästen haben Benedikt Wälder und Ernst Mutti am Freitag die Eröffnung von «Tatort Komturei» gefeiert. Am Sonntag, 19. Juli, folgt die Vernissage in der Besenbeiz ab 10 Uhr. Ab 11 Uhr geben im Gewölbekeller Mark J. Huber, Michael Bucher (Gitarre) und Renato Müller (Livevideo) eine Performance. cs

mann stellt fest: «Die Politische Gemeinde hat ins bisherige Projekt Komturei nebst zahlreichen Stunden rund 150 000 Franken investiert. Der Kanton hat 3.4 Millionen Franken investiert. Als Resultat sind nebst wenigen Anlässen und einer von der Gemeinde mitfinanzierten Pilgerherberge nur Bauruinen entstanden.»

## Es fehlt jeglicher Goodwill

Geht es nach ihm, scheitert das Projekt eher. «Es wäre das erste Mal, dass in der heutigen Komturei ein Projekt so lange durchhält». Schon als Kantonsrat habe er sich vor Jahren für einen positiven Entscheid zugunsten der Komturei eingesetzt. «Damals wurde ich vor einem Desaster gewarnt.» Roland Kuttruff erklärt: «Nach den mangelhaften Leistungen vonseiten Komturei fehlt jeglicher Goodwill von mir, aber auch vonseiten der Dorfbevölkerung.»

Claudia Schur